Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 34 (1930-1931)

Heft: 2

Artikel: Oktober
Autor: Hügli, Emil

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661745

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XXXIV. Jahrgang.

Zürich, 15. Oktober 1930.

Seft 2

Oktober.

Serbstmorgen. Klarheit ohne Ende. Ein goldnes Net hängt ausgespannt, goldschimmernd stehn die Vergeswände, und golden slimmern Tal und Land. Ein warmer Sauch webt in den Zweigen Erinn'rung an des Sommers Glut; ein sterbend Blatt fällt durch das Schweigen, vom Baume tropft es rot wie Blut.

Im grünen Hag will's mählich lichten — füß in der Traube kocht der Saft: Herbsttag, schon lerntest du verzichten und stehst doch in der Reife Kraft.

Emil Hügli,

Frau Sorge.

Roman von Hermann Subermann.

3. Rapitel.

Bu derselben Zeit faßte er den Plan, dem "weißen Hause" einen Besuch abzustatten. Ganz auf eigene Faust. Er verschob es auf den Frühling, als aber der Frühling kam, fand er nicht den Mut dazu. Er verschob es auf den Sommer, aber auch dann kamen allerhand Hindernisse dazwischen. Einmal hatte er einen großen Hund allein auf der Wiese umherstreichen sehen — wer konnte wissen, ob es nicht ein toller war? — und ein andermal war ihm der Bulle mit gesenkten Hörnern auf den Leib gerückt.

"Ja, wenn ich groß sein werde, wie die Brüber", so tröstete er sich, "und in die Schule gehe, dann werde ich mir einen Stock nehmen und den tollen Hund totschlagen, und den Bullen werd' ich bei den Hörnern fassen, daß er mir nichts tun kann." Und er verschob es auf das nächste Jahr; denn dann sollte er beginnen in die Schule zu gehen, ganz wie die großen Brüder.

Die großen Brüder waren Gegenstand seiner Anbetung. Zu werden wie sie, erschien ihm das letzte Ziel menschlicher Wünsche. Auf Pferden reiten — auf großen wirklichen, nicht bloß auf hölzernen — Schlittschuh laufen, schwimmen ganz ohne Binsen und Schweinsblasen, und Vorhemden tragen, weiße, gestärfte, die mit Bändern um den Leib besestigt werden, ach, wer das könnte!

Aber dazu muß man erst groß sein, tröstete er sich. Diese Gedanken behielt er ganz für sich, der Mutter mochte er sie nicht sagen, und den Brüsdern selbst, — o die machten sich sehr wenig mit ihm zu schaffen. Er war ein solcher Knirps in ihren Augen, und wenn die Mutter bestimmte,